

vität und Wirtschaftlichkeit spielen hier eine nachgeordnete Rolle. Das Buch bietet stattdessen zahlreiche Anhaltspunkte für eine Vergewisserung der Gründe und Motive für die Caritas der Kirche, für eine kritische Reflexion ihrer konkreten Praxis im Vergleich zu dem Anspruch, den Menschen bedarfsgerechte Dienste anzubieten und zugleich zu einer Humanisierung der Gesellschaft beizutragen, und für eine Pastoral und Spiritu-

alität, die dem diakonischen Selbstverständnis von Christen und der Kirche entspricht. Wer ein handliches Kompendium von aktuellen Befunden der Diakonietheologie und -praxis sucht, dem ist dieses leicht lesbare und um Konkretheit bemühte Buch zu empfehlen.

Matthias Hugoth.

MERTES, Martin:

CONTROLLING IN DER KIRCHE.

Aufgaben, Instrumente und Organisation dargestellt am Beispiel des Bistums Münster.

Reihe: Leiten, Lenken, Gestalten; Bd. 7. Gütersloh 2.Aufl. 2000: Chr. Kaiser Verlag / Gütersloher Verlagshaus, 342 S., kt., DM 88,- (ISBN 3-579-02621-6).

Die Kirche sieht sich heute wie kaum jemals zuvor mit der Notwendigkeit konfrontiert, nachweisbar wirtschaftlich zu handeln. Dies liegt zum einen daran, dass ihr öffentliches Ansehen und damit letztlich auch die materielle Unterstützung für sie zunehmend davon abhängen, wie sie die Arbeit in ihren zahlreichen Diensten und Einrichtungen, in ihren Lebens- und Wirkungsfeldern als effektiv und für das Gemeinwohl sinnvoll und hilfreich nachzuweisen versteht. Zum anderen findet sie sich in einem stetig expandierenden Markt von Anbietern sozialer, spiritueller und sonstiger Dienstleistungen wieder, der sie zwingt, ihre eigenen Angebote attraktiv und rentabel zu gestalten und zugleich ihr spezifisch christliches Profil zur Geltung zu bringen. Das alles gelingt nur, wenn die für Führung und Leitung zuständigen Personen und Gremien verantwortungsbewusst und kompetent ihre Aufgabe wahr nehmen. Dazu bieten sich ihnen die Instrumente des Controllings an. Ihre Anwendung im Raum der Kirche setzt allerdings eine Vermittlung zwischen theologischem und

ökonomischem Denken voraus. Wie dies erfolgen kann und wie sich die Qualität kirchlicher Dienste und Einrichtungen mit modernen Controllingverfahren steigern lassen, demonstriert der Autor des vorliegenden Buches. Zunächst entwirft er – vor allem unter Rückgriff auf die Dokumente des II. Vatikanischen Konzils – die zentralen Elemente des theologischen Selbstverständnisses der Kirche und legt plausibel dar, welche Bedeutung ihr als Non-Profit-Organisation hierzulande zukommt. Obgleich von Haus aus Betriebswirtschaftler, erweist sich der Autor in diesen Ausführungen als theologisch kompetent und als ein Kenner der kirchlichen „Szene“ in Deutschland. Deshalb ist auch seine Kritik daran, dass in den Denk- und Schaltstellen der Kirche das Bewusstsein für ein an modernen Plausibilitäts- und Leistungsmaßstäben orientiertes Planen und Arbeiten kaum entwickelt ist und sich heute als ein bedenkliches Defizit für die Weiterentwicklung der Einrichtungen und Dienste der Kirche herauszustellen beginnt, einleuchtend. So folgt man ihm auch erwartungsvoll bei sei-

nen – für einen in der Betriebswirtschaft ungeschulten Leser allerdings nicht ohne Mühe nachvollziehbaren – Entfaltungen einer Controlling-Konzeption und der Möglichkeiten ihrer instrumentellen und organisatorischen Umsetzung im Bereich der Kirche, dargestellt am Bistum Münster.

Der Ertrag dieser umfangreichen Untersuchung besteht vor allem – neben zahlreichen aufschlussreichen Detailbefunden etwa zur Funktion der Kirche als Non-Profit-Organisation, zu den durchaus ansehnlichen, aber ausbaubaren kirchlichen Dienstleistungen – darin, dass der Autor Möglichkeiten für die Nutzung der betriebswirtschaftlichen Steu-

erungsmechanismen des Controllings in kirchlichen Organisationen nachgewiesen und eine entsprechend brauchbare Konzeption vorgelegt hat. Das Buch stellt für die Wirtschaftsexperten von Bistümern, kirchlichen Verbänden und caritativen Einrichtungen eine Fundgrube dar. Für die Zunft der Theologen enthält es wichtige Ansatzpunkte dafür, wie sich die theologische Reflexion über das Wesen und die Handlungsformen der Kirche unter Einbezug betriebswirtschaftlicher Aspekte weiterentwickeln lässt.

Matthias Hugoth

Religionspädagogik und Erwachsenenbildung

NIEHL, Franz Wendel u. a.:

DAMIT ES WIEDER EIN FEST WIRD...

Praxishilfen zur religiösen Erziehung im Kindergarten.

Eine Veröffentlichung des Katechetischen Instituts Trier.

München 2000: Kösel Verlag, 151 S., kt., DM 19,90 (ISBN 3-466-36552-X).

Der Trierer Plan gehört zu den bekanntesten Handreichungen für die religionspädagogische Arbeit in Kindertageseinrichtungen. Vor vier Jahren erschien der *Neue Trierer Plan*, der eine didaktische, den Prinzipien einer Situations- und Traditionsorientierung verpflichtete Grundlegung für die religiöse Erziehung im Elementarbereich bietet. Lange warteten Erzieherinnen und Erzieher auf die vom *alten* Trierer Plan gewohnten Nachfolge-Hefte für die praktische Arbeit. Statt dessen hat das Katechetische Institut Trier nun ein Buch vorgelegt. Es ent-

hält acht Arbeitshilfen, die aus der Praxis erwachsen sind und auf den Beobachtungen und Erfahrungen von Erzieherinnen beruhen. Für deren Reflexion und theoretische Aufarbeitung bot der Neue Trier Plan die Grundlage. Einige Arbeitshilfen gehen gezielt von der Situation der Kinder aus, andere stellen biblische Erzählungen in den Mittelpunkt und verknüpfen diese mit exemplarischen Situationen aus dem Alltag der Kinder, wieder andere greifen auf christliche Überlieferungen zurück. Die hier dokumentierten Projekte, die in Kindertageseinrich-